

**Bericht  
Weiterführung Kabelnetz  
und  
Angebote zum Verkauf des Kabelnetzes**



**GEMEINDE BINNINGEN**

Jörg Halter, Managing Partner

ocha gmbh  
bärenplatz 7, postfach, 3001 bern  
www.ocha.ch, +41 31 330 81 31, info@ocha.ch



Inhalt:

1. Kurzfassung.....	3
2. Einleitung.....	4
3. Ausgangslage.....	4
4. Die Zukunft des gemeindeeigenen Kabelnetzes.....	4
5. Externe Beurteilung.....	7
6. Vorentscheid Gemeinderat.....	7
7. Aktuelle Marktsituation für eine Verkauf.....	7
8. Ausschreibung.....	8
9. Externe Empfehlung Zukunft Kabelnetz.....	10

## 1. Kurzfassung

Die Gemeinde Binningen betreibt auf ihrem Gemeindegebiet ein Kabelnetz, welches anfangs nur der TV- und Radioübertragung diente. Auf Grund der technologischen Entwicklung entstand nach der Jahrtausendwende schrittweise ein Überschneiden mit dem Telefonnetz. Dies führte zu einer Konkurrenzsituation, welche weitere technologische Entwicklungen für alle vorantrieb.

Heute stehen wir vor der nächsten grossen Marktveränderung, dem Ausbau mit Glasfasernetzen. Damit stellt sich die Frage, welche Wettbewerbssituation für die Gemeinde noch tragbar bleibt, und ob die Gemeinde weiterhin ein Telekommunikationsnetz betreibt. Für diese Beurteilung wurden vier mögliche Szenarien verglichen:

- Auslaufen lassen des bestehenden Kabelnetzes
- Weiterentwicklung und Investieren ins Kabelnetz
- Bau eines gemeindeeigenen Glasfasernetzes
- Verkauf des bestehenden Kabelnetzes

Das Ziel für die Gemeinde liegt in einer breiten Palette von Telekommunikationsdienstleistungen für die Einwohner und Einwohnerinnen. Sofern dies wirtschaftlich und technisch Sinn macht, kann dies mit einem eigenen Netz unterstützt werden.

Aus dieser Sicht wurden die vier Varianten detailliert betrachtet und gegeneinander abgewogen. Bei einem entsprechend angepassten Betrachtungshorizont weisen die vier Varianten im finanziellen Vergleich eine geringe Differenz auf. Allerdings dehnen sich die Zeithorizonte von 2 Jahren bis auf 30 Jahre aus. Die lange Zeitdauer bei der Variante 3 weist auf die hohen Investitionen hin, wie es bei solchen Infrastrukturprojekten die Regel ist.

Anders sieht es bei der Betrachtung der Risiken, vor allem bezüglich der finanziellen Resultate, aus. Der Verkauf des Kabelnetzes weist dabei klar das geringste Risiko auf, wie auch der Glasfaserbau aus Sicht der Risikobetrachtung eher tief einzustufen ist. Bei beiden Varianten der Weiterführung des Kabelnetzes bestehen deutlich grössere Unsicherheiten, es reichen geringe Marktveränderungen, welche zu negativeren Erträgen führen.

Ebenfalls zu berücksichtigen sind die Aktivitäten der Swisscom, welche seit Anfangs 2022 ein Glasfasernetz in Binningen baut und dies bis 2027 abschliessen will. Ein paralleles Netz durch die Gemeinde wird als wenig sinnvoll erachtet und mit grossen Fragezeichen versehen. Im Weiteren verfügt die Gemeinde Binningen über keine gemeindeeigene Stromversorgung. Damit fehlen Synergien, welche dank gemeinsamen Rohranlagen bestünden. Ebenfalls fehlt (richtigerweise) ein Telekom Know-how, welches im laufend intensiveren Wettbewerbsumfeld Voraussetzung ist.

Zusammenfassend zeigen alle Indikatoren, dass es nicht vorteilhaft ist, ein eigenes Kabelnetz weiterzuführen oder ein Glasfasernetz zu bauen. Dies ebenso mit Hinblick darauf, dass die Gemeinde in Kürze über ein Glasfasernetz verfügt.

Der Gemeinderat entschied sich darauf, das Kabelnetz mittels einer Ausschreibung öffentlich anzubieten, um die Interessenten und die Konsequenzen sowie den möglichen Ertrag zu kennen. Der intensive Wettbewerb und die regionale Gebundenheit des Kabelnetzes führen dazu, dass die potenzielle Käuferschaft beschränkt ist. Vier Netzbetreiber erhielten die detaillierten Verkaufsunterlagen. Der heutige Dienstleister Improware (mit breitband.ch) reichte darauf ein umfassendes Angebot mit der Zusicherung einer stabilen Weiterentwicklung ein. Der gebotene Übernahmepreis beträgt per Ende 2024 CHF 3,9 Mio., abhängig von der dazumal effektiven Kundenzahl. Dazu bietet Improware den Kunden die unveränderte Weiterführung ihrer aktuell genutzten Dienste zum heutigen, über 3 Jahre garantierten sehr günstigen Preis.

Das Angebot von Improware ist attraktiv und fair. Daraus folgt die Empfehlung, auf eine Weiterführung des Kabelnetzes durch die Gemeinde zu verzichten und das Angebot von Improware anzunehmen.

## **2. Einleitung**

Die Gemeinde Binningen betreibt seit 1976 ein eigenes Kabelnetz, heute mit TV, Radio sowie Internet- und Telefonie-Diensten. Die Endkunden-Dienste erbringt in ihrem Auftrag Improware unter dem Produktnamen breitband.ch. Der Einwohnerrat beauftragte im Juni 2021 den Gemeinderat, eine erweiterte Eigentümerstrategie zu erarbeiten und dem Parlament vorzulegen. Dabei steht neben unterschiedlichen Betriebsmodellen neu auch eine Veräusserung des Netzes zur Diskussion.

Im Dezember 2022 lag dem Gemeinderat der Bericht der externen Beratung zur «Zukunft Kabelnetz Binningen» vor. Der Bericht zeigte auf, dass die Gemeinde immer stärker in einen Wettbewerb mit anderen Anbietern treten müsste und die Zukunft bei Glasfasernetzen liegt. Ein solches selbst zu bauen bedingt sehr hohe finanzielle Mittel und kann nur über sehr lange Zeit nur eventuell zurückbezahlt werden. Im Bericht wird daher empfohlen, das Kabelnetz zu veräussern.

Aufbauend auf dieser Empfehlung entschied der Gemeinderat, den Verkauf vertieft zu prüfen und das Kabelnetz am Markt anzubieten.

Der vorliegende Bericht gibt eine zusammengefasste Übersicht über die Szenarien, Auskunft zur Ausschreibung und fasst deren Ergebnisse zusammen. Den Abschluss macht eine abschliessende Empfehlung für die Gemeinde. Frühere Berichte sind summarisch eingebaut, Details können in den jeweiligen Berichten nachgelesen werden.

## **3. Ausgangslage**

Die Gemeinde Binningen betreibt das Kabelnetz auf ihrem gesamten Gemeindegebiet. Die Kunden erhalten die Dienste über den Brand breitband.ch, der Basellandschaftlichen Unternehmung Improware, einem Pionier unter den Schweizer Internet-Providern. Dieser ist auch der Vertragspartner sowohl der Gemeinde als auch der Endkunden.

Die Kunden verfügen über ein attraktives Angebot. Das Wettbewerbsumfeld bedingt jedoch aus technologischer Sicht eine stetige Anpassung, welches zu deutlich höheren Betriebs- und Investitionskosten führt. Aus diesem Grund steht im Kabelnetz der Gemeinde Binningen ein nächster Investitionsschritt für einen Frequenzausbau unmittelbar bevor.

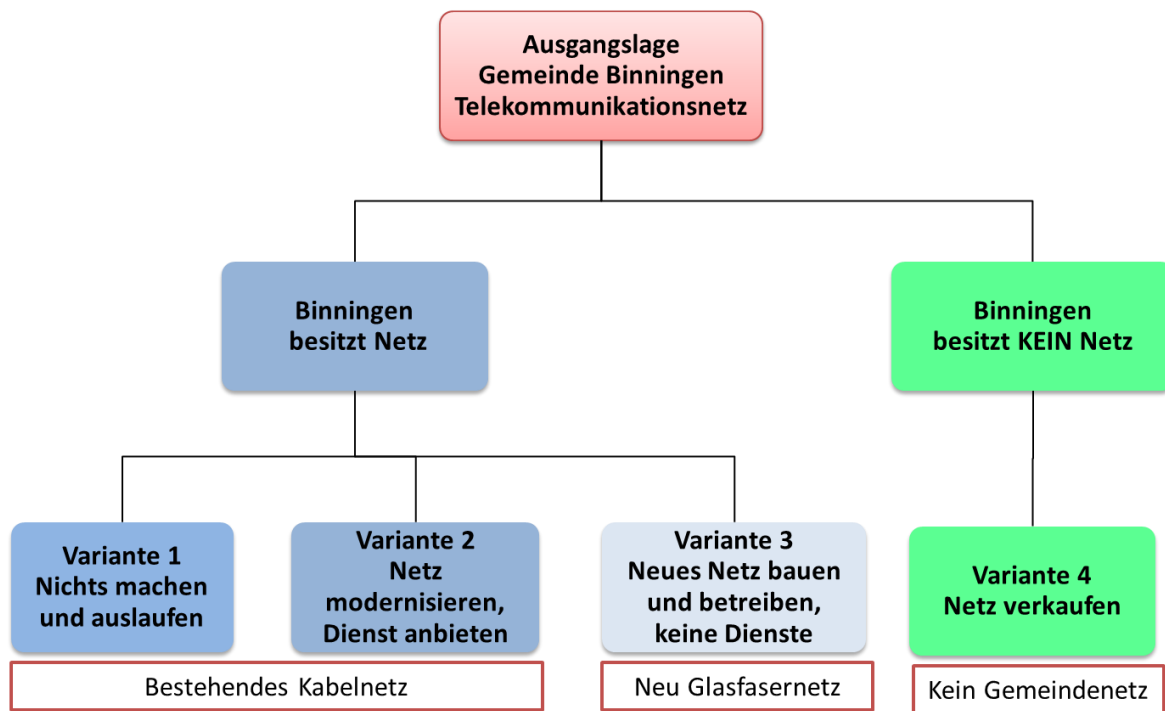
Mit gut 6'400 Nutzern gilt das Kabelnetz der Gemeinde in der Schweiz als eher klein. Binningen bietet darauf ein umfassendes Grundangebot von TV- und Radioprogrammen an. Die Preise liegen jedoch deutlich tiefer als der marktübliche Rahmen. Dieser tiefe Preis senkt gleichzeitig die Attraktivität für einen Käufer. Im Vergleich zu anderen Kabelnetzen in der Schweiz verzeichnet Binningen einen recht tiefen Kundenverlust von zirka 10%, das heisst Kunden, welche ihren Anschluss plombieren liessen.

Wie die meisten Kabelnetze startete Binningen bisher nicht mit dem Bau von Glasfasern bis ins Haus. Ohne einen solchen Ausbau besteht aus technischen Gründen keine Möglichkeit, mehrere Anbieter von Telekomdiensten auf dem Netz zu haben.

## **4. Die Zukunft des gemeindeeigenen Kabelnetzes**

Die Entwicklungen schreiten bei den Telekom-Diensten sowohl bei der Wettbewerbssituation als auch technisch rasant voran. Die Kunden haben sich an die dauernden Veränderungen gewöhnt, ja fordern sie sogar. Es stellte sich die Frage, wie die Gemeinde auf diese Entwicklungen reagiert und welchen Stellenwert sie einer gemeindeeigenen Kommunikationsinfrastruktur einräumen kann oder muss.

Die nachfolgend dargestellten Varianten zeigen die möglichen Optionen für das Kabelnetz auf.



Die vier Varianten wurden von der Gemeinde genau geprüft und die kurzfristigen Massnahmen sowie längerfristigen Konsequenzen analysiert.

- Welche (finanziellen) Risiken geht die Gemeinde ein?
- Wo bestehen Schwierigkeiten im weniger bekannten Markt?
- Welche Auswirkungen gibt es für den Telekommarkt auf dem Gemeindegebiet?
- Bestehen (negative) Folgen für die übrigen Gemeindeaktivitäten?

Nachfolgend sind die einzelnen Varianten kurz erläutert.

#### 4.1 Variante 1: Nichts machen, auslaufen lassen

Die Gemeinde nutzt das Kabelnetz noch als cash cow. Es erfolgen keine weiteren Investitionen. Reparaturen werden nur im betrieblich notwendigen Rahmen gemacht. Damit bleibt das Kabelnetz bis zur Abschaltung auf dem gleichen technischen Stand. Die günstigen Gebühren bleiben bestehen.

Folgerichtig kommt es zu einer kontinuierlichen Abwanderung der Kunden zu anderen Dienst Anbietern, was bewusst in Kauf genommen wird. Das Kabelnetz wird in dieser Form so lange betrieben, bis die verbleibenden Kunden den Unterhalt nicht mehr decken. Darauf wird der Betrieb eingestellt. Dies ist aus heutiger Sicht in 6 bis 8 Jahren zu erwarten.

Negative Kundenreaktionen könnten dabei Improvare bewegen, früher als heute erwartet mit den Angeboten auf dem Kabelnetz aufzuhören.

- Trotz des Auslaufens bleibt eine umfassende, dauernde Kommunikation zu den Kunden notwendig!
- Die Abschaltung des Netzes kann durch verschiedene Ursachen ausgelöst werden!

#### 4.2 Variante 2: Netz modernisieren, weiterhin Dienste anbieten

Das Kabelnetz wird in der heutigen Form mit einer längerfristigen Optik betrieben. Der Wettbewerb mit Swisscom, Sunrise usw. bedingt baldmöglichst weitere Investitionen in das Kabelnetz. Die Produktpalette von breitband.ch erfordert von der Gemeinde in den nächsten Monaten Investitionen für

den Frequenzausbau. Grundsätzlich sind auf der Basis der Kupferkabel noch weitere Ausbauschritte möglich. Diese Ausbauten erfordern bei den Hauseigentümern Anpassungen der Hausinstallation.

Parallel dazu wird schrittweise auf Glasfaser bis in die Wohnung gewechselt. Treiber sind Neubauten, Bauten an Rohranlagen oder Ähnliches. Während der mehrjährigen Umbauphase können keine alternativen Anbieter das Netz nutzen.

#### **Beim Ausbau des Kabelnetzes ist zu berücksichtigen:**

Trotz möglichem Ausbau auf neue Technologien kommen Kupfer-Netze zu einem technologischen Ende. Jede Investition ist nur eine Übergangslösung und kann nicht weiterverwendet werden. Wenn die Gemeinde weiterhin ein Telekommunikationsnetz betreiben will, muss in jedem Fall ein laufender Umbau zu einem Glasfasernetz erfolgen. Dieses ist eigenständig, das heisst, es besteht kein direkter Übergang vom alten zum neuen Netz.

Somit ergibt die Variante 3, Bau Glasfasernetz die unbedingte Weiterentwicklung. Der langsamere Bau gegenüber der Variante 3 kann deren Investitionen leicht reduzieren, die übrigen dort gemachten Aussagen gelten jedoch uneingeschränkt.

- Ein Ausbau Kabelnetz bedingt mittelfristig einen Übergang zum Glasfasernetz!
- Die Risiken des Glasfasernetzes erhöhen sich mit einem langsamen Ausbau!

### **4.3 Variante 3: Bau Glasfasernetz**

Mit dem Bau eines Glasfasernetzes (FTTH, Fibre to the Home) tätigt Binningen eine Investition für eine Infrastruktur, welche für die nächsten Jahrzehnte reicht. Die Gemeinde erreicht damit einen Standortvorteil, kann den Einwohnern eine hohe Qualität und Verfügbarkeit bieten und das Glasfasernetz mehreren Anbietern vermieten.

Als Folge richtet sich die Gemeinde mit diesem Schritt auf die Netzinfrastruktur aus und betreibt diese für die Dienst-Anbieter. Der Wettbewerb mit diesen für Kunden fällt damit weg. Binningen verzichtet auf ein Grundangebot, die Kunden nutzen direkt einen oder mehrere Dienstanbieter.

#### **Beim Bau eines Glasfasernetzes sind einige Marktbesonderheiten zu beachten:**

Ein paralleler Bau neben Swisscom reduziert das Kundenpotential sehr stark. Zudem ist es für die Dienstanbieter (Salt, Sunrise, Init7, breitband.ch usw.) essenziell, jeden potenziellen Kunden auf dem Gemeindegebiet erreichen zu können. Nur so gewinnt der Netzbauer zahlende Anbieter auf seinem Netz. Die 100% Erschliessung wird jedoch stark erschwert, wenn Swisscom schon gut 30% der Gebäude erschlossen hat.

- Ein Glasfasernetz der Gemeinde macht nur mit einer Kooperation mit Swisscom Sinn!
- Bei der Swisscom besteht geringes Interesse, deren Bau ist schon weit fortgeschritten und die Gemeinde kann keine Bauvorteile anbieten!
- Eine rein finanzielle Beteiligung am Swisscom Glasfasernetz ergibt keinen Sinn!

### **4.4 Variante 4: Verkauf**

Die Gemeinde Binningen verkauft die vollständige Infrastruktur ihres Kabelnetzes inklusive der dazugehörigen Rohranlage, welche ausschliesslich dem Kabelnetz dient.

Die Kunden müssten bei einem dadurch möglichen Wechsel des Dienstanbieters mit dem Austausch von Geräten rechnen. Der Verkaufserlös für Binningen ist abhängig von der Wettbewerbssituation in der Region.

### **Beim Verkauf des Kabelnetzes ist zu berücksichtigen:**

Hier gilt es zu berücksichtigen, dass sich die Marktpreise beim Verkauf von Kabelnetzen in den letzten Jahren deutlich zu Ungunsten der Verkäufer verändert haben. Höchstpreise wurden in den Jahren 2015-2017 bezahlt. Der Wert von Kabelnetzen brach auf CHF 400 bis CHF 800 pro Kunde ein.

- Die Bewertung eines Kabelnetzes basiert auf der Anzahl zahlender Kunden!
- Ein Verkauf sollte unbedingt zeitnah erfolgen!

## **5. Externe Beurteilung**

Keine der betrachteten Varianten kann auf Grund eines oder mehrerer Kriterien einfach verworfen werden. Folgende Überlegungen sollen die Beurteilung leiten.

Die Telekommunikations-Infrastruktur wird gesellschaftlich immer mehr zu einer zentralen Infrastruktur für die Bevölkerung. Die forcierte Investition in ein flächendeckendes Glasfasernetz und dessen Öffnung für weitere Dienstanbieter bleibt für die Einwohnerinnen und Einwohner zentral. Dabei spielt es jedoch für diese eine untergeordnete Rolle, wer das Netz baut und betreibt.

Die Swisscom baut heute aktiv am Glasfasernetz und die Gemeinde Binningen ist dadurch gut mit moderner Telekommunikation versorgt. Gleichzeitig besitzt Binningen keine gemeindeeigenen Werke, bei welchen Synergien mit einem Telekomnetz bestehen. Ebenso wenig besitzt die Gemeinde spezifische Erfahrung mit Telekommunikationsnetzen.

Bleibt die Sicht auf die Wettbewerbssituation im Telekommunikationsmarkt. Dieser orientiert sich jedoch immer weniger an der Netz-Infrastruktur. Zentral sind die angebotenen Dienstleistungen und deren Preis- und Ideenwettbewerb. Wie im Mobilmarkt, wo der Ruf nach einer einzigen Antennen-Infrastruktur an Gewicht gewinnt, wird bei den Glasfasernetzen der Wettbewerb auf Infrastrukturbasis in den Hintergrund treten.

Aus Sicht der Gemeinde wie, gleichgewichtig, auch der Kunden, bieten die drei Varianten zur Weiterführung des Kabelnetzes wenige Vorteile auf, welche sie als besonders zukunftsorientiert ausweisen.

## **6. Vorentscheid Gemeinderat**

Der Gemeinderat hat die Varianten zur Kenntnis genommen und die Möglichkeiten der Gemeinde diskutiert. Er kam einhellig zum Schluss, dass ein Verkauf des Kabelnetzes die geeignetste Variante ist.

Zur Prüfung der Verkaufsmöglichkeit entschloss er sich, eine Ausschreibung durchzuführen. Sie soll sowohl mögliche Käufer, Preise sowie die mögliche Weiterentwicklung des Kabelnetzes aufzeigen. Er beauftragte ein externes Unternehmen, die Verkaufsunterlagen zu erstellen und den Ausschreibungsprozess durchzuführen.

## **7. Aktuelle Marktsituation für eine Verkauf**

Kabelnetzte sind geografisch gebunden, in diesem Fall auf das Gemeindegebiet Binningen. Damit findet sich eine potenzielle Käuferschaft in der Region Nordwestschweiz oder bei national tätigen Unternehmen.

Parallel dazu gilt es zu berücksichtigen, dass aus technischen Gründen nur ein Anbieter auf einem Kabelnetz seine Dienste anbieten kann. Gleichzeitig besteht aber ein intensiver Wettbewerb mit den übrigen Telekomanbietern, die mit ihren Angeboten stark konkurrenzieren.

Als weiterer Punkt startete die Swisscom in Binningen vor gut einem Jahr mit dem Bau eines Glasfasernetzes, welches bis Ende 2027 das ganze Gemeindegebiet abdecken soll. Diese Netzinfrastruktur nutzen zudem neue Anbieter, um in den Markt einzudringen. Dies wiederum setzt die Kabelnetze weiter unter Druck und senkt damit das Interesse bei Käufern.

Im Weiteren findet in naher Zukunft über Glasfasernetzen ein intensiver Preiswettbewerb statt. Neue Anbieter auf Festnetzen, wie zum Beispiel Salt, drängen mit sehr attraktiven Angeboten in den Markt. Auf der anderen Seite reagieren bestehende Anbieter wie Init7 mit sehr hohen Bandbreiten zu guten Konditionen. Als Folge dieser Entwicklungen sehen wir in den letzten ein, zwei Jahren einen deutlich schnelleren Wechsel der Kunden auf Glasfaseranschlüsse, als dies noch vor kurzem selbst von den Diensteanbietern erwartet wurde.

Diese wettbewerbsintensive Situation macht den Verkauf nicht einfach, bleibt es für eine Käuferin doch herausfordernd, in diesem Umfeld zu bestehen.

## **8. Ausschreibung**

Das Kabelnetz steht als Ganzes inklusive der dazugehörigen Rohranlage zum Verkauf. Für den Gemeinderat geht es mit der Ausschreibung in erster Linie um Bereitstellung der letzten Informationen, um einen definitiven Entscheid zur Zukunft des Kabelnetzes fällen und dem Einwohnerrat beantragen zu können.

Gleichzeitig wird mit der Ausschreibung des Netzes entschieden, dass kurzfristig keine Investitionen mehr gemacht werden.

Die Ausschreibung erfolgte im Einladungsverfahren, da alle potenziellen Käuferinnen bekannt sind. Die Marktlage für einen Verkauf von Kabelnetzen zeigt sich wie dargestellt eher schwierig. In den Ausschreibungsunterlagen erfolgten keine einschränkenden Rahmenbedingungen für interessierte Firmen, um das Interesse gross zu halten. Die anbietenden Firmen sollten sich nach ihren jeweiligen Möglichkeiten richten können. Im Weiteren bestand Offenheit gegenüber unterschiedlichen Angebotsformen wie Kooperationen, Miete usw.

Von fünf Firmen konnte ein Interesse angenommen werden, welche auch die Ausschreibungsunterlagen erhielten. Mit allen Unternehmen wurden Gespräche über Interesse und allfällige Fragestellungen geführt. Dass der Markt für Kabelnetze nicht mehr so umkämpft ist, bestätigte sich dabei. Der Wettbewerb ist für alle deutlich intensiver geworden und die Kunden schneller bereit, den Anbieter zu wechseln. Zudem ist das zum Verkauf stehende Netz eher klein, so dass es nur mit einem Zusammenschluss mit bestehenden Netzen in der Region rentabel betrieben werden kann.

Das Kabelnetz weist drei Arten von Endkunden auf. Deren Anzahl sowie die von den Kunden bezahlten Preise beeinflussen die Beurteilung des Wertes:

- Nutzer des Grundangebots mit TV und Radio, welches von der Gemeinde in Rechnungen gestellt wird
- Nutzer von Telekom-Diensten wie Internet und Telefonie, welche von Improware in Rechnung gestellt werden
- Grundanschlüsse, die plombiert sind und bei welchen keine Gebühren mehr bezahlt werden

Erstere beeinflussen den möglichen Kaufpreis durch die aktuell sehr tiefen Grundgebühren klar Richtung tiefere Angebote. Die Preise bei breitband.ch für Internet und Telefonie entsprechen einem mittleren Preis im Schweizer Vergleich. Positiv bewertet werden kann die tiefe Anzahl plombierter Anschlüsse.



## 8.1 Angebote

Den Unternehmen standen fünf Wochen zur Prüfung und Ausarbeitung eines Angebotes zur Verfügung. Leider zogen sich immer mehr Unternehmen von einer Angebotseinreichung zurück. Am Ende wurde für das Kabelnetz der Gemeinde ein Angebot eingereicht.

Improware, der bestehende Dienstanbieter, reichte ein umfassendes und abgestimmtes Angebot ein. Dieses wurde im Detail geprüft und ergänzend mit Angeboten für andere Netze verglichen.

## 8.2 Angebot Improware

Nachfolgend wird das Angebot von Improware summarisch dargestellt. Details unterliegen der Vertraulichkeit.

Aus Sicht Endkunden, den aktiven Nutzern des Kabelnetzes, wirkt sich das gemachte Angebot wie folgt aus:

- Das Grundangebot bleibt wie heute bestehen und wird weiterhin laufend nach den Bedürfnissen der Kunden angepasst:
  - Gilt für sowohl für Kabel- wie auch Glasfaser-Anschlüsse
  - Umfassendes TV- und Radioprogramm bleibt inklusive
  - Einfacher Internetzugang inklusive
  - Gesamtes breitband.ch Angebot möglich (keine Einschränkung wie zum Beispiel bei Geschwindigkeit)
- **Gebühren Grundanschluss bleiben über drei Jahre gleich (ab 2025)**
- Gutes Serviceangebot im lokalen Umfeld mit auf Wunsch direkter vor Ort Unterstützungsmöglichkeit
- Leistungsanpassungen bei breitband.ch Produkten kommen immer auch den bestehenden Kunden zu Gute
- Der Anbieter verfügt über eine starke Präsenz in der Umgebung und ist dank Teilnahme an lokalen Anlässen sichtbar
- Geplante Ausbauschritte:
  - Weitere OTT (Over the Top) Möglichkeiten wie Apple TV oder Ähnliches
  - Ausbau der Upstream Frequenz für schnelleres Internet
  - Weiterführung Zellverkleinerung (weniger Anschlüsse an einem Verstärker = bessere Stabilität)

Zusammenfassend besteht ein attraktives Angebot, welches ausser dem Wechsel des Vertragspartners keinen Einfluss auf die weitere Dienstonutzung für die Kunden aufweist.

Aus Sicht der Gemeinde als Verkäuferin des Kabelnetzes sieht das Angebot wie folgt aus:

- Bestehender Anbieter ergibt keinen zusätzlichen Wechsel-/Migrationsaufwand für die Gemeinde
- **Attraktiver Übernahmepreis mit einem geschätzten Preis per Ende 2024 von CHF 3,9 Mio.**  
*(Der genaue Preis ist von der dazumal effektiven Anzahl Nutzer abhängig)*
- Weitere Nutzung der LWL-Verbindungen innerhalb der Gemeinde für internen Nutzen der Verwaltung ohne Kosten für 15 Jahre
- Die Gemeinde erhält Mietertrag für die Nutzung des Hubraumes im Gemeindegebäude

Bern, Juni 2023

- Kommunikationsplan vorliegend und gemeinsame Marketingerfahrung mit der Gemeinde
- Improware verfügt über langjährige Erfahrungen mit Kundenübernahmen in der Region
- Fairer Entwurf des Kaufvertrages, welcher nach positiver Volksabstimmung unterzeichnet wird

Zusammenfassend verfügt die Gemeinde über ein ökonomisch gutes Angebot vom bestehenden Anbieter mit anerkannten Erfahrungen in der Zusammenarbeit. Dazu wird von der Erwerberin eine längerfristige Zukunft in Aussicht gestellt.

### **9. Externe Empfehlung Zukunft Kabelnetz**

Telekommunikationsnetze bleiben eine wichtige Infrastruktur für die Zukunft. Eine Gemeinde muss sich darum sorgen, dass die Gemeinde gut versorgt wird. Auf der anderen Seite ist sich die Fachwelt vollständig einig, dass eine Glasfaser-Infrastruktur nur einmal pro Gemeinde gebaut werden sollte. Diese muss dann allen Dienste-Anbietern mit gleichen Konditionen zur Verfügung stehen.

Swisscom hat in Binningen schon viel gebaut. Es besteht eine geringe Chance, mit dem Kabelnetz der Gemeinde in eine der vielfach gemachten Kooperationen mit Swisscom zu kommen. Gar in einen Wettbewerb mit Swisscom zu treten, macht wenig Sinn. Gleichzeitig kann von einer Gleichbehandlung der Anbieter beim ehemaligen Monopolanbieter ausgegangen werden, da dieser von der Weko genau überwacht wird. Die sinnvolle und notwendige Wettbewerbssituation bei den Diensten bleibt in Binningen daher sicher bestehen.

Das Angebot von Improware ist attraktiv und fair. Zusammenfassend lässt sich damit die Empfehlung abgeben, auf eine Weiterführung des Kabelnetzes durch die Gemeinde zu verzichten und das Angebot von Improware anzunehmen.

Bern, Juni 2023